

AIT zu folgender Empfehlung: ‚Zugelassene oder anderweitig verkehrsfähige Allergenpräparate, die eine positive Nutzen-Risiko-Bilanz gemäß EMA-Guidelines zeigen, sollen bevorzugt eingesetzt werden.‘ Der Wirksamkeitsnachweis der Therapieallergene steht im Vordergrund, nicht allein der Zulassungsstatus. Maßgeblich ist ebenso die Wirtschaftlichkeit der Therapie. Hierbei kommt es auf die Therapiekosten über drei Jahre und die Adhärenz an.“

Unzutreffende Aussage

Ein Satz in der CDU/CSU-Anfrage hat die allergologischen Gesellschaften besonders betroffen gemacht. So heißt es dort: „Vollends pervertiert wird nach Auffassung der Fragesteller die Situation beim Einsatz von Therapieallergenen für Kinder, denen in der Praxis statt der zu-

mindest für Erwachsene zugelassenen Therapieallergene unter Berufung auf ihre Verkehrsfähigkeit in hohem Maße nicht zugelassene Therapieallergene verabreicht werden.“

Dem widersprechen die Allergologinnen und Allergologen: „Aus unserer Sicht – als die Versorgung durchführenden Allergologinnen und Allergologen sowie Kinderärztinnen und Kinderärzte – ist diese Aussage unzutreffend. Keineswegs ist nämlich dies das Problem der Versorgung allergiekranker Kinder, sondern die systematische Unterfinanzierung der Diagnostik und Therapie allergischer Patientinnen und Patienten. Die in der Anfrage dargestellten Anforderungen würden die Behandlung allergischer Kinder hingegen weiter verschlechtern. Wir begrüßen und unterstützen daher die

Antwort der Bundesregierung (Drucksache 20/3180) auf die Kleine Anfrage der Fraktion der CDU/CSU, stellen jedoch gleichzeitig fest, dass auch die derzeitige Bundesregierung die vielfältigen grundlegenden Probleme der Diagnostik und Behandlung allergischer Patientinnen und Patienten in Deutschland bislang nicht adressiert hat.“

Abschließend bieten die Gesellschaften ihre Unterstützung an: „Wir stehen jederzeit gerne allen Fraktionen des deutschen Bundestages zur Diskussion von Lösungsansätzen zur Verbesserung der Versorgungssituation insbesondere von schwer betroffenen Allergikerinnen und Allergikern zur Verfügung. Wir haben ein Konzept für einen nationalen Allergieplan vorbereitet und würden diesen sehr gerne gemeinsam mit Ihnen auf den Weg bringen.“ *red*

Real life data from real living!

Wer Allergologie aktiv patientenorientiert und erfolgreich betreiben möchte, sollte selber mitten im Leben stehen. Nur so lassen sich Therapieempfehlungen und -leitlinien praxisgerecht mit hoher Adhärenz umsetzen.

Frau Dr. Katja Nemat tut dies: Ihre Facharztausbildung in der Kinderheilkunde mit Schwerpunkten in der Kinderpneumologie und Allergologie hat sie unter Prof. Wolfgang Leupold an der Kinderklinik des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus in Dresden erfolgreich absolviert und ist nun in eigener Praxis in Dresden niedergelassen. Aufgrund ihrer Expertise und der großen Nachfrage nach kinderpneumologischer Behandlung ist sie in und um Dresden sehr gefragt. Diesen ärztlichen Alltag mit der eigenen Familie unter einen Hut zu bringen, ist an sich schon eine Herausforderung. Sich dazu

noch berufspolitisch in mehreren Fachgesellschaften – in der GPA (Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin) und im Vorstand des AeDA (Ärzteverband Deutscher Allergologen) – zu engagieren, ist aller Ehren wert!

Gerade ihr Einsatz vor Ort bei der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen bezüglich der Erstattungsfähigkeit der Therapieallergene und gegen die Einschränkungsversuche der ärztlichen Therapiefreiheit sind für den Bestand der Allergologie wichtig.

Daher dankt der AeDA Katja Nemat besonders herzlich und gratuliert nachträglich zum runden Geburtstag am 11. September! *Dr. Holger Wrede**

*Prof. Dr. Ludger Klimek**



© AeDA

Dr. Katja Nemat feierte am 11. September 2022 einen runden Geburtstag.

*Für den AeDA-Vorstand